

Calwer Wochenblatt

№ 22.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 9. Februar 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Vierteljt. Mt. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljt. Postbezugspreis ohne Befreig. f. d. Octo- u. Nachdruckwert 1 Mt. f. d. sonst. Bezugs Mt. 1.10, Bestellgeld 30 Pf.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Ottenbronn erloschen und sind die Sperrmaßregeln aufgehoben worden.

Calw, 8. Februar 1904.

R. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 8. Febr. Die gestern im „Dahnen“ stattgefundene Generalversammlung des Vorschuhvereins war von den Mitgliedern außerordentlich gut besucht. An Stelle des verhinderten Vorstands Hr. A. Feldweg eröffnete das Ausschussmitglied Hr. Fr. Desterlen die Versammlung, worauf der Kassier den Rechenschafts- und Kassenbericht vortrug. Dem Bericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl wiederum eine größere Zunahme erfahren hat und nun auf 202 gestiegen ist. Der Geschäftsverkehr hat eine bedeutende Steigerung aufzuweisen, die Einlagen der Mitglieder haben zugenommen und der Reservefonds ist um ein Beträchtliches gewachsen. Der Kassenumschlag betrug über 100 000 M. Der Verein hat im letzten Geschäftsjahr ein weiteres Wachstum und einen kräftigen Fortschritt zu verzeichnen. Bei der Wahl des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt; an Stelle von 2 austretenden Mitgliedern, die wegen hohen Alters und wegen Bezugs von hier eine Wiederwahl ablehnten, wurden Hr. Gemeinderat R. Häußler und Hr. W. Schwämmle wiedergewählt. Hr. Zahntechn. Bayer sprach dem bisherigen Ausschuss den gebührenden Dank für die gute und erfolgreiche Geschäftsführung aus. Nach weiteren Worten des Dankes und der

Aufmunterung an die Mitglieder schloß der Vorsitzende die in allen Teilen schön verlaufene Versammlung.

Herrenberg, 4. Febr. Allen Anscheine nach wird demnächst die Festlegung der Trace unserer Eisenbahnlinie Herrenberg-Lüdingen erfolgen. Gestern war bereits eine technische Kommission des Eisenbahnbauamts hier, um die nötigen Terrainbesichtigungen vorzunehmen. (Wes.)

Stuttgart, 6. Febr. In letzter Zeit ließen sich zwei übelbeleumdete Frauenpersonen in verschiedenen hiesigen Läden bei Scheinkäufen Waren zur Ansicht vorlegen, wobei sie goldene Uhren und sonstige Schmuckfachen von bedeutendem Werte entwendeten. Die Waren sind größtenteils beigebracht und die Diebinnen festgenommen, ebenso eine Hehlerin.

Stuttgart. Eine Korrespondenz berichtet: Ein neuerer Zeit beliebt gewordener Händlertriff besteht darin, minderwertige Ware in größeren Quantitäten unter Vorspiegelung eines realen Kaufabschlusses nach irgend einer größeren Stadt zu dirigieren und sie dort auf dem Bahnhof, nachdem der Strohmänn-Käufer die Annahme der Ware verweigert hat, im Weg der öffentlichen Versteigerung, durch welche beim Publikum der Eindruck eines besonders vorteilhaftesten Gelegenheitsangebots erweckt werden soll, zu jedem Preis loszuschlagen. Der bei solchen „Gelegenheitskäufen“ für diese minderwertigen Waren erzielte Preis ist in der Regel noch hoch genug, um für den Verkäufer bezw. den Absender der unbestellbaren Sendung einen recht anständigen Gewinn abzuwerfen. So kamen vor einiger Zeit auf dem Eßlinger Bahnhof vier Waggonladungen Wein an, die an einen dortigen Stüfer adressiert waren. Da der Adressat die Annahme verweigerte, so wurde die öffentliche Versteigerung

anberaumt. Bevor es aber zu derselben kam, interessierte sich auch der Weinkontrollleur für diesen „edlen Tropfen“, dessen Verkauf von der Polizei bis auf weiteres untersagt wurde.

Kirchheim u. T., 6. Febr. Den abgebrannten und obdachlos gewordenen früheren Bewohnern der norwegischen Stadt Kalesund hat der hiesige Gemeinderat eine Liebesgabe von 80 M. aus städtischen Mitteln bewilligt. Die Anregung hierzu ging bekanntlich vom Gemeinderat Stuttgart aus. Da die hiesige Stadt bei letzter Volkszählung 8235 Seelen zählte, kommt nicht einmal 1 S auf den Kopf der Bevölkerung.

Kirchheim u. T., 6. Febr. Am 7. März d. J. findet der seither in Göppingen abgehaltene Bod- (Widder)-Markt zum erstenmale hier statt. Die bürgerlichen Kollegien haben diese Gelegenheit zu weiterer Verkehrshebung in hies. Stadt mit Freuden begrüßt und den erforderlichen Platz, die Geräte und einen Beitrag aus der Stadtkasse zur Verfügung gestellt. Mit dem Markte ist eine Prämierung ausgezeichnete Zuchttiere verbunden. Die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft wird zur Prämierung ihre Vertreter entsenden. An Preisen kommen zur Verteilung 590 M. und zwar in Abstufungen von 35, 30, 25 und 20 M. Die maßgebenden Faktoren der hies. Stadt geben sich schon jetzt der Hoffnung hin, künftig auch noch den Schafmarkt in die hies. Stadt, einen Haupthandelsplatz und Ort des größten Wollmarkts Süddeutschlands zu bekommen. Ein großartiger Marktplatz, der „Ziegelwasen“, stünde zur Verfügung.

Kirchheim u. T., 6. Febr. Ein Preiswettbewerb für Schäferhunde und in Verbindung damit eine allgemeine Hundeschau findet am 6. März d. J. in den Räumen der hiesigen Wollhalle statt. Preise von 10—50 M. kommen dabei zur Ver-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

(Fortsetzung.)

„Ach was, Unsinn!“ brummte der Baron. „Fällt mir gar nicht ein, diesmal für ihn zu bezahlen, er mag selber sehen, wie er fertig wird! Ich will nicht immer die meißende Kuh für ihn sein! — Während der Herr Sohn Champagner trinkt und Auster schlürft, kann sein Vater Wasser trinken und an trockener Brotkruste lauen — ich danke dafür!“

„Aber Onkelchen, das hast Du ja noch nie getan!“

„Ich werde aber bald dahin kommen, wenn das mit dem Leichtsinne so weiter geht! — Ich zahle nichts und damit Punktum!“

Er schloß sich energisch seine Jagdmütze auf und stürmte aus dem Zimmer.

Während die Mutter und Ella leise meinten und gegenseitig für Hans entschuldigende Worte suchten und fanden, stellte sich Margot ganz auf die Seite ihres Vaters.

„Leutnant Leberström macht sicher seinen Eltern nicht so viel Sorge, wie Hans uns!“ schloß sie triumphierend ihre Philippika.

„Wie willst Du das wissen?“ fuhr Ella heftig auf. „Einer ist genau so wie der Andere!“

„Bitte, Leberström nicht!“

„Dann ist er eine Susse!“

Mit diesem diktatorischen Verdikt eilte Ella aus dem Zimmer, um ihren Onkel aufzusuchen und noch einmal für Hans bei ihm zu plaidieren.

Das endliche Resultat der Debatten war denn auch schließlich die völlige Unterwerfung des alten Barons!

Zwei Tage später erklärte er plötzlich brummend, er werde noch einmal zahlen, aber dies wäre unwiderruflich das letzte Mal. Er habe beschlossen, Hans persönlich den Kopf zu waschen und würde am nächsten Morgen nach dessen Garnison, der Provinzialhauptstadt S. fahren!

„Ob die beiden Mädels mit ihm fahren wollten, vorausgesetzt, daß seine Frau ihnen Urlaub gebe?“

Lauter Jubel antwortete seinem Vorschlage und er wurde durch ihre härmlichen Umarmungen beinahe erwürgt.

Seine Gattin gab gern den erbetenen Urlaub. Den Baron hatte noch ein zweiter, tieferer Grund zu seinem Vorschlage bewogen.

Er fühlte Ella gegenüber, die er wie ein eigenes Kind liebte, eine ernste Verantwortung für deren Zukunft. Er hatte schon häufig mit seiner Frau darüber gesprochen, daß man Ella auf einige Zeit in die Welt eintreten lassen müsse! Hier auf dem einsamen Gut fand sich schwerlich für sie die Gelegenheit zu einer guten Partie! Die heiratsfähigen Söhne der umwohnenden Besitzer waren sämtlich nicht besonders wohlhabend, Ella aber hatte nur ein elterliches Vermögen von ca. achtzigtausend Mark, konnte demnach schwer darauf rechnen, sich hier standesgemäß zu verheiraten! Er hatte deshalb vor einiger Zeit an eine Verwandte nach Berlin geschrieben, die dort ein sehr großes Haus machte und bereits deren Antwort zurückerhalten, daß sie sich sehr freuen würde, Ella im nächsten Winte-

teilung. Zu der ersteren Veranstaltung hat die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft einen namhaften Staatsbeitrag in Aussicht gestellt.

Waiblingen, 6. Febr. In der nächsten Zeit soll hier, nach dem Vorgang anderer Städte, auch ein evang. Vereinshaus gebaut werden. Der Bauplatz hiezu wurde letzter Tage aus Mitteln freiwilliger Beiträge bezw. unverzinslichen Anlehen in freier und hübscher Lage erworben. Der Gesamtaufwand wird auf 45 000 M. veranschlagt. Mit den Zwecken eines Vereinshauses soll auch ein Volkstheater- und Speisehaus verbunden werden. Diese humane Absicht wird insbesondere durch einen in Aussicht gestellten reichen Beitrag des Direktors K. der hiesigen Seidenstoffweberei fest begründet und pekuniär sichergestellt werden können, indem den hiesigen und vornehmlich auch den auswärtigen Fabrikarbeitern und Arbeiterinnen Gratisuppen bezw. billige Mittagkost gereicht werden soll. Dadurch wird einem sozialen Bedürfnis in anerkannterwertester Selbstlosigkeit entgegengekommen. Der Bau soll dem Vernehmen nach in Bälde in Angriff genommen werden.

Heilbronn, 6. Februar. Oberamtmann Kraus-Brackenheim hat der „Neckarzeitung“ zufolge als erster unter den 5 Kandidaten zur Stadtschultheißenwahl, die von den politischen Parteien in zweite Linie gestellt worden sind, auf eine weitere Verfolgung seiner Bewerbung verzichtet.

Wasseralfingen, 6. Febr. Das vierjährige Söhnchen des Schmieds Anton Hieber spielte, lt. Blättermeldungen, während die Mutter auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, mit Streichhölzchen. Dadurch fing das Bett, in welchem ein 1/2-jähriges Kind schlief, Feuer. Das Kind trug derartige Brandwunden davon, daß es noch gestern seinen Verletzungen erlag.

Spaichingen, 5. Febr. Heute früh 3 Uhr brach in dem Brauereigebäude des Karl Schmid „zum Schlüssel“ hier, der eine größere Anzahl von Wirtschaften des Henbergs mit Bier versetzt, ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer entstand in der Malzdarre, wo 28 Zentner Malz lagerten. Diese sind völlig verbrannt. Auch ist die Malzdarre vollständig ausgebrannt und das Gebäude nicht unerheblich beschädigt worden. Der Eigentümer ist versichert. Durch das rasche Eingreifen der Schmid'schen Brangefellen und der Feuerwehr wurde einem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt getan. Vor nahezu 2 Jahren brach im gleichen Anwesen, jedoch im Wohn- und Wirtschaftsgebäude, ein Kaminbrand aus. Damals kam der Eigentümer noch mit dem Schrecken davon.

Ulm, 6. Febr. In einem hiesigen Hause wollte gestern ein Bursche eine Uhr versetzen. Da er sich hiebei verdächtig benahm, rief man der Polizei und dieser gegenüber gestand er, daß er Mitte Dezember vom 188. Regiment in Mainz desertiert sei. Er wurde verhaftet.

München, 6. Febr. Professor Franz von Lenbach ist an Unterleibsentzündung schwer erkrankt. Wenngleich das Leiden langwierig sein

kann, besteht nur geringe Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

München-Gladbach, 6. Febr. Sämtliche hiesigen 63 Krankenkassen haben freie Arztwahl und den Ärzten eine Pauschalsumme von 4 Mark pro Mitglied und Jahr bewilligt. Auf diese Weise ist der Arztstreik beendet.

Darmstadt, 6. Febr. Nach einem ausführlichen vorläufigen Bericht des Professors Dakß in der Darmstädter Zeitung ist die Annahme hinreichend begründet, daß man es bei dem Vergiftungsfalle der Kochschule mit einem sogenannten Bakterio-Toxin zu tun hat und daß sich der verderbliche Keim in den Büchsen selbst, also unter Ausschluß von Luft, entwickelt hat.

Nordhausen, 6. Febr. In Schladen (Harz) wurden durch den Genuß verdorbener Speisen 6 Personen schwer vergiftet, zwei sind bereits verstorben, die vier andern liegen schwer krank darnieder.

Berlin, 4. Febr. Ein Berliner Kriminalschutzmann hatte gestern einen russischen Verbrecher, der ausgeliefert werden sollte, an die Grenze zu bringen. Unterwegs, während der Fahrt zwischen Guben und Sommerfeld, gelang es dem Arrestanten, obwohl er gefesselt war, die Compétür zu öffnen und hinauszuspringen. Der Schutzmann sprang sofort nach und wurde von einem Zuge überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. Dem Flüchtling dagegen wurde der Kopf abgefahren. Der Schutzmann befindet sich im Krankenhaus zu Guben, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Berlin, 6. Febr. Die Hilfsaktion für Kalefund findet in Berlin reichliche Unterstützung. Es laufen nicht nur zahlreiche Geldbeiträge ein, sondern es werden auch Bekleidungsgegenstände u. s. w. in großen Mengen geliefert. So läßt z. B. wie der „Der Konfektionär“ mitteilt, eine hiesige Kinderkonfektionsfirma 1000 Kinder vollständig einkleiden. Die Damenkonfektionsfirmen haben Mäntel und Kleider gespendet und die großen Herrenkonfektionsfirmen stellen ebenfalls reichlich Kleider zur Verfügung. Es werden auch Wirtschaftsgegenstände aller Art wie Decken, Lebensmittel u. s. w. gespendet, so daß ganze Waggonladungen von hier nach Kalefund gehen können.

Breslau, 6. Febr. Der Sohn des hies. Kaufmanns Finster der in Windhuk die Wörmannsche Filiale leitet, richtete an seinen Vater folgendes Telegramm: „Händen Hereros glücklich entronnen, schwer verwundet, jedoch jetzt außer Gefahr.“

Berlin, 6. Februar. Zu den durch den Herero-Aufstand Geschädigten gehört auch die deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika. Sie hat auf der von den Wilden ausgeraubten Station Heust die Ermordung ihres zweiten Beamten Ganshorn zu beklagen, dessen Leiche jetzt gefunden wurde. Das Vieh konnte zum größten Teile nach Windhuk gerettet werden. Auch der in Epitopjes stationierte Aufsichtsbeamte Loutsch ist ermordet worden. Auch hier wurde das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Berlin, 6. Febr. Der Kommandant des Kanonenbootes „Habicht“ telegraphiert: Gouverneur Leutwein hat den Dampfer in Port Nolloth nicht erreicht. Kommt später. — Eine Privatmeldung, welche der Siedelungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika in Berlin aus Windhuk zugegangen ist, besagt: Die Farmen „Hoffnung“ und „Unverzagt“ sind total geplündert, wahrscheinlich auch die Farm Kankuru. Der Vertreter der beiden ersteren, Alisch, wird vermißt, ist wahrscheinlich tot. Seine Familie befindet sich wohl in Windhuk.

Berlin, 7. Februar. Zum Aufstande der Hereros ist der Kolonial-Zeitschrift folgendes Telegramm ihres Windhuker Korrespondenten am 6. Februar nachmittags 4 Uhr zugegangen, das die Lage in Südwestafrika doch als ernster hinstellt, als man nach den letzten Nachrichten vermuten mußte. Das Telegramm lautet: Die Omaruru-Kompagnie ist von Otahandja über Karibib, wo 200 Mann lagen, auf Omaruru gerückt und hat dies am 4. Februar mit Sturm genommen. Der Widerstand war äußerst heftig. Auf deutscher Seite 4 Tote, 7 Vermißte und 13 Verwundete. Die Kompagnie ist jetzt vom Feinde eingeschlossen und ruft 400 Mann mit Geschützen zum Entsatz. Der Entsatztransport, der von Swakopmund am 3. Febr. aufbrach und am 5. Febr. in Windhuk zum Entsatz von Gobabis eintraf, wurde sofort zurück zum Entsatz von Omaruru beordert. Die Onjo-Kompagnie hatte ein Gefecht bei Etaneno zu bestehen. Die Ereignisse vor Omaruru kennzeichnen die gefährliche Lage des ganzen Nordens der Kolonie. Die Totenliste weist über 90 Namen auf, Vermißte über 200.

Berlin, 7. Febr. Amtliche Depesche aus Swakopmund vom 6. Februar: Die Kompagnie des Hauptmanns Franke (mit Leutnant Frhrn. v. Wöllwarth-Lauterburg) drang nach heftigem Kampf in Omaruru ein. Der Feind hat große Verluste. Die Deutschen hatten 6 Tote, 11 Verwundete, 7 werden vermißt. Der Feind schließt jetzt Omaruru ein. Morgen marschieren das Habichtkorps und das Ersatzkorps Winkler nach Omaruru ab. Die Bahn ist bis Windhuk wieder befahrbar. (Gestern durch Anschlag veröffentlicht. Calw. Wochenbl.)

Berlin, 6. Febr. (Deutscher Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Verlängerung des Friedenspräsenzgesetzes von 1899. Die definitive Annahme des Gesetzes erfolgt ohne jede Debatte. Sodann wurde die sozialpolitische Staatsdebatte beim Titel: Staatssekretär, Stat des Reichsamts des Innern, fortgesetzt. Abg. Ruegenberg (Zentr.) erörtert das Thema: Ärzte und Krankenkassen. Was die Ärzte verlangten, die freie Arztwahl und gemischte Kommissionen von Ärzten und Rassenvorständen zur Beilegung eventueller Differenzen sei durchaus recht und billig. Daß der Regierungspräsident in Köln mit seinem Eingreifen lediglich die Interessen der Ärzte wahrgenommen habe, sei nicht zutreffend. Der Regierungspräsident sei vielmehr eingeschritten im Interesse der Mitglieder der Rassen. Die Ärzte könnten doch nicht umsonst

bei sich zu sehen! Der Baron beabsichtigte daher, von seinem Sohne aus mit den beiden Mädchen einen kurzen Abstecher nach Berlin zu machen und Ella dieser Verwandten, die sein Mündel noch nicht persönlich kannte, vorzustellen! Seine Frau war damit durchaus einverstanden, doch hatten beide beschloffen, Ella noch nichts davon zu erzählen, sondern es der Tante zu überlassen, sie selbst zum nächsten Winter einzuladen.

Als die beiden jungen Mädchen hörten, daß es von S. nach Berlin gehen sollte, der Reichshauptstadt, die beiden bisher noch ein Buch mit sieben Siegeln war, da wollte der Sturm des Entzückens kein Ende nehmen und der Baron konnte sich ihrer beinahe lebensgefährlichen Zärtlichkeiten nur dadurch erwehren, daß er schleunigst die Flucht ergriff und in sein Arbeitszimmer eilte.

„Verrückte Jöhren!“ brummte er. „Sie haben mich ordentlich taumelig gemacht durch ihr Herumwirbeln. Wenn sie jetzt schon so sind, wie wird es erst unterwegs werden! Ich werde meinem Schöpfer danken, wenn ich erst wieder glücklich mit den Irren aus Berlin zurück bin!“

„Lass es dich nach Berlin!“ jubelte Margot auf, als beide auf ihrem Zimmer waren, um die Koffer für die Reise zu packen. Begreift Du denn auch voll die Seligkeit, die in diesen Worten liegt?“

Und sie umfaßte ihre Cousine und riß sie im wilden Tanz durch das Zimmer.

Ella lachte.

„Du bist ja völlig außer Rand und Band! — Ich freue mich noch mehr auf S.! Was wird nur Hans sagen, wenn wir plötzlich vor ihm stehen!“

Der alte Baron hatte nämlich die Absicht, seinen Erstgeborenen zu überraschen.

„Na, und Lederström und alle die Andern, die wir im Manöver kennen gelernt haben! Ob wir dort wohl einen Ball mitmachen werden? das wäre doch himmlisch, überirdisch!“

Und einen Galoppwalzer pfeifend tanzte Margot durch das Zimmer, einen Stuhl dabei fest an sich pressend.

Ellas Freude äußerte sich weniger stürmisch, aber wer ihre leuchtenden Augen sah und die feine Röte bemerkte, die auf ihren Wangen lag, mußte sofort fühlen, daß sie in dem Gedanken an die Reise nicht weniger glücklich und selig war, als Margot.

Für den Rest des Tages waren beide junge Damen für die anderen ungenießbar, ihr ganzes Denken drehte sich um die Reise und bis tief in die Nacht hinein packten sie an ihren Koffern, die mit ihren besten Kleidern bald so gefüllt waren, als handle es sich um eine halbjährige Reise nach allen Zonen und allen Klimaten der Welt.

Um fünf Uhr früh fuhren sie am nächsten Morgen, von den besten Wünschen der Baronin begleitet, mit einem ganzen Berge von Koffern, Taschen und Schachteln, die das Entgehen des Barons hervorriefen, zur Bahn, die kleinen Köpfe voll von berausenden Träumen und Plänen für die herrlichen Tage, die ihrer harrten.

(Fortsetzung folgt)



mandant des Gouverneur Port Nolloth Eine Privatgesellschaft für Windhut zu Öffnung" und wahrscheinlich er der beiden (sicherlich tot. Bindhut.

Aufstände der ist folgendes ndenten am en, das die ter hinstellt, en vermuten ie Dmaruru- Karibib, wo icht und hat mmen. Der eutscher Seite undete. Die schlossen und Entsch. Der am 3. Febr. k zum Entsch k zum Entsch mpagnie hatte Die Ereignisse olle Lage des tenliste weist 00.

he Depesche rnar: Die ranke (mit auterburg) Dmaruru kuste. Die erwundete, chließt jetzt iveren das os Winkler bis Wind- rch Anschlag

reichstag) te dritte Be- Berlangung Die definitive ede Debatte. sdebatte beim chsamt des r g (Zentr.) rankentassen. rztewahl und Rassen- fferenzen sei Regierung- isen lediglich en habe, sei ent sei viel- ilitglieder der icht umsonst

ch noch mehr sehen!" a überraschen. ndover kennen k das wäre

immer, einen e leuchtenden mußte sofort icht und selig

anderen un- in die Nacht i bald so ge- n Zonen und den Wünschen d Schachteln, n Köpfe voll ihrer hartten.

arbeiten. Dies taten nur die Mitglieder des Reichstages, allerdings ad majorem patriae gloriam. Die 20 Aerzte, die in Köln ihren Kollegen in den Rücken gefallen sind, könne er nur als catilinarische Existenzen bezeichnen. Sieben davon seien mit dem Strafrichter schon in Konflikt gekommen. Er könne nur den Staatssekretär bitten, möglichst bald eine Neuordnung der Krankenversicherung und speziell der Aerztesfrage einzuleiten. Weiter geht Redner noch auf das praktische Jahr vor der medizinischen Staatsprüfung ein. Abg. Mugdan (freis. Bp.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abgeordneten Lesche, Fräßdorf und Burm und geht dann zur Aerztesfrage über, speziell zur freien Arztwahl. Jede Reform müsse dahin streben, ein Einverständnis zwischen Unternehmern und Arbeitern herbeizuführen. Die Sozialdemokratie wahre lediglich die Interessen der Arbeitnehmer, womit sie nicht die Sozialreform fördere, sondern schädige. Abgeordn. David (Soz.) befreitet besonders, daß die Sozialdemokratie ihre Anhänger zu Agitationszwecken in die Krankenbeamtenherrschaft hineinbringe. In dem Konflikt mit den Aerzten seien nicht die Klassen, sondern vielmehr die Aerzte die Straßkrieger gewesen. Die Aerzte seien schon jetzt ganz angemessen honoriert. Redner wendet sich gegen die neuerlichen Auslassungen des Abgeordneten v. Heyl, der sich u. a. auf Millerand berufen habe, aber mit Unrecht. Denn es lag ein Referat zu Grunde, das die Worte Millerands völlig entstellte wiedergab. Weiter polemisiert Redner gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Erzberger, welcher von Marx als vom Papste gesprochen habe. Er selbst habe die Marxistischen Lehren fallen lassen. Meinungsverschiedenheiten, wie sie in der Sozialdemokratie vorgekommen seien, entstünden bei allen größeren Bewegungen und seien auch bei der christlichen Bewegung in den ersten Jahrhunderten und bei der Reformation noch zu verzeichnen gewesen. Gegenüber dem Ganzen, was die Sozialdemokratie verlange, sei die herrschende Sozialpolitik in der Tat nur eine Summe von Konzessionen. Trotz aller Meinungsverschiedenheiten sei die Sozialdemokratie jedenfalls einig in dem Anspruch auf politische und wirtschaftliche Emanzipation für die Volksschichten, und kein Geringerer als Bischof Korum habe gelegentlich erklärt: Wir haben die soziale Frage nicht freiwillig auf die Tagesordnung gesetzt; die sozialistische Bewegung hat uns dazu gezwungen. (Hört! Hört!) Die Grundanschauung Christi's sei die heute von der Sozialdemokratie vertretene. Wenn ein Großherzog der proletarischen Mehrheit bei der Weih-

nachtsfeier in Darmstadt näher getreten sei, so sei er gleich von der scharfmacherischen Presse angerepelt worden. Redner schließt: Ein Geschichtsschreiber wird einst lehren darüber, mit welchen Mitteln eine so große Bewegung wie die sozialdemokratische bekämpft worden ist. Wir lachen schon heute. (Beifall links.) Abg. von Heyl (National-liberal) erklärt, wenn das Erscheinen des Großherzogs auf einer Weihnachtsfeier angegriffen worden sei, so könne er dieses nur bedauern. Die Feier sei übrigens eine evangelisch-christliche gewesen. Die Sozialdemokraten sollten doch selber erst einmal etwas praktisches leisten. Abg. Karfanty (Polen) wirft dem Staatssekretär vor, neulich bei seiner Antwort bezüglich der Polenfrage Phrasen gemacht zu haben. Die Polen würden aber jedenfalls nicht aufhören, in Oberschlesien dahin zu wirken, daß die polnische Agitation in die weitesten Kreise dringe. Staatssekretär Pojadowski überläßt es dem Hause darüber zu urteilen, wie wohl ein Bundesratsmitglied denken würde, das eine Aeußerung eines Abgeordneten als Phrase bezeichnen würde. Es sollte hier im Verkehr nur ein würdiger Ton herrschen. Wenn der Borredner von einer groß-polnischen Bevölkerung in Oberschlesien gesprochen habe, so müsse das ebenso falsch wirken, als wenn gesagt werde, die Polen würden nicht nachlassen, die großpolnische Bewegung in Oberschlesien zu fördern. Schlesien sei seit 600 Jahren von Polen abgetrennt und es werde unter keinen Umständen geduldet werden, daß dieses für uns so wichtige Gebiet, eingeklemt zwischen Galizien und Polen, zum Schauplatz großpolnischer Bestrebungen werde. Sächsischer Bevollmächtigter Dr. Fischer widerspricht nach einer Darlegung des Abg. Stöckel über das Versammlungsverbot in Grimmitzschau. Abg. Stolle (Soz.) beantragt um 5 Uhr 40 Min. Vertagung, der Antrag findet aber nicht die nötige Unterstützung. Redner hält nunmehr, wie er vorausschickt, "Generalabrechnung" mit dem sächsischen Bevollmächtigten und dem national-liberalen Abgeordneten Lehmann über den Grimmitzschauer Streik bezw. die Aussperrung. (Es sind noch etwa 50 Abgeordnete anwesend, darunter 17 Sozialdemokraten.) Redner beleuchtet das Verhalten der Fabrikanten und Behörden in Grimmitzschau mit größter Ausführlichkeit. Sächsischer Bevollmächtigter Dr. Fischer nimmt nochmals die Behörden in Grimmitzschau in Schutz. Wer aber die Schuld an dem Konflikt trage, ob Arbeitgeber oder Arbeiter, darüber wolle er sich nicht einmischen. Nach einer Entgegnung des Abg. Stolle schließt

die allgemeine Debatte und der Präsident erklärt den Titel Staatssekretär für angenommen. Montag 1 Uhr Fortsetzung der Etat-Beratung.

Wladivostok, 6. Febr. Die plötzliche Abreise der hier lebenden Japaner, die durch keine Ueberredungen der Ortsbehörden und durch keine Versprechungen, daß man für ihre Sicherheit sorgen werde, zurückhalten lassen, wird auf geheime Verfügung der japanischen Regierung zurückgeführt. Der japanische Handelsagent fördert ihre Auswanderung, die den Charakter einer eiligen Flucht annahm. Japanische Geschäftshäuser verkauften im Laufe eines Tages ihre Waren im Wert von 10 000 Rubel aus, wobei die Sachen, die sonst 1 Rubel kosteten, für 10, ja 5 Kopeken abgegeben wurden. Die Stadt ist ohne Friseur, Bäckerinnen und weibliche Dienstmoten. Einige Werkstätten sind geschlossen. Zwei Dampfer mit 1500 Personen sind bereits abgegangen, 2 weitere Dampfer zur Aufnahme der noch zurückgebliebenen Japaner werden erwartet.

Petersburg, 7. Febr. Der Regierungsbote veröffentlicht eine Zirkulardepesche an die russischen Vertreter im Auslande, die besagt: Der japanische Gesandte übergab eine Note, in der die russische Regierung von der Entscheidung Japans in Kenntnis gesetzt wird, die weiteren Verhandlungen einzustellen und den Gesandten und das gesamte Gesandtschaftspersonal aus Petersburg abzuberufen. Infolgedessen befehlt der Kaiser von Rußland, daß der russische Gesandte Tokio mit dem Gesandtschaftspersonal unverzüglich verlasse. Die Handlungsweise der japanischen Regierung wälzt Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu. (Seitern durch Anschlag veröffentlicht. Calw. Wochenbl.)

Vermischtes.

Hotelregeln in "Wild-West." In den Räumen des Hotels in Ollasoma (Texas) sind, wie ein englisches Blatt erzählt, folgende Vorschriften angeschlagen: 1) Es wird eine Nachzahlung von Herren erhoben, die mit ihren Stiefeln zu Bett gehen. 2) Drei Schläge an die Tür bedeuten, daß ein Mord im Hause begangen ist und daß die Gäste sofort aufstehen müssen. 3) Ein einziger Pistolenschuß genügt nicht, um Alarm zu schlagen. 4) Es ist verboten, die Tapeten von den Mauern abzureißen, um sich die Pfeife anzustechen. 5) Falls Regen durch die Decke in das Zimmer bringt, findet man den Regenschirm unter dem Bett!"

Amtliche und Privatanzeigen.

Forstamt Herrenberg. Fichtenstangen-Verkauf am Montag, den 22. ds. Mts., mittags 12 Uhr, im Adler zu Schningen i. G. aus Staatswald Lindach (bei Hildrizhausen), Rohrauer Köpfe: Stück Baustangen: Ia. 291, Ib. 465, II. 614, III. 78. Hagst.: I. 176, II. 2179, III. 1234. Hopfenst.: I. 4190, II. 2815, III. 80, IV. 1430, V. 1345, Rebst.: I. 1280, II. 100. Auszüge durch das Kameralamt Herrenberg. Forstwart Lindner in Hildrizhausen zeigt das Holz auf Wunsch vor.

Leinach. Fichtenstangen-Verkauf. Am Donnerstag, den 11. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, bringt die Gemeinde aus dem Gemeindefeld Sonnenhardter Berg zum Verkauf: 180 Stück Stangen 5-7 m lang. 310 " " 7-9 " " 297 " " 9-11 " " 50 " " 11-13 " " Zusammenkunft auf der Staatsstraße oberhalb der Braun'schen Sägmühle. Den 7. Februar 1904. Gemeinderat.

Monatam. Stammholzverkauf. Am Freitag, den 12. Februar, mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus hier aus dem Gemeindefeld vordere Hählen a. 17,45 Festm. I. Klasse, 19,08 " II. " 9,69 " III. " 6,88 " IV. " 0,18 " V. " 2,13 " I. " Sägholz, b. 1,26 " II. " Buchen, 0,46 " III. " Eichen, c. 1,54 " IV. " Eichen, 0,42 " V. " d. 21 Rm. Brennholz, worunter 4 Rm. buchenes, 1 Rm. eichenes, 1 Rm. aspenes, verkauft. Gemeinderat.

Stauf. Im Vollstreckungswege verkaufe ich am nächsten Freitag, den 12. d. M., vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung: circa 30 Zentner Hen und Dehd, 6 Hühner und 1 Hahn. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlee.

Werklingen Oa. Leonberg. Langholz-Verkauf. Am Dienstag, den 16. Februar 1904, nachmittags von 1 Uhr ab, werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindefeld Abt. Unt. Bild. Steinbrunnhäuschen und Ob. Wiesle mit Vorfrist bis 1. Juli 1904 zum Verkauf gebracht: 430 St. tannene Bau- und Sägstämme, 5-22 m lang, 20-46 cm mittl. Durchm., zul. 450 Festm. Das Holz wird vormittags vorgezeigt. Zusammenkunft zu diesem Zweck um 8 1/2 Uhr beim 1. Wegzeiger in der Weinstraße. Liebhaber sind eingeladen. Listenanszüge sind von Waldmeister Heckmann hier zu beziehen und alsbald zu bestellen. Den 6. Februar 1904. Gemeinderat.

Mein großes Lager von Rot- u. Weißweinen in preiswerten Qualitäten bringe in empfehlende Erinnerung. Calw. Hugo Rau.

Feinbügelschule. Bis 15. Februar beginnt wieder ein neuer Kurs im Stanz- und Feinbügeln. Die verehrlichen Frauen und Fräulein von Stadt und Land ladet zu gefälliger Teilnahme höflichst ein. Frau Gretchen Lüllich, Bahnhofstraße 412a.



Handwerkammer Reutlingen. Meisterprüfungen.

Die Handwerkammer läßt im März d. J. Meisterprüfungen abhalten. Die **Prüfungsgebühr** beträgt 20 M. und ist vor der Prüfung zu zahlen. **Anmeldebogen** können vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden. Die **Anmeldungen** sind bis zum **20. Februar** einzusenden. Beizufügen sind:

- 1) ein kurzer, vom Prüfling selbst verfaßter und eigenhändig geschriebener **Lebenslauf**;
- 2) ein **amtlich beglaubigter** Nachweis, daß der Prüfling **mindestens drei Jahre** lang als Geselle in dem Handwerk, in welchem er geprüft werden will, tätig gewesen ist.

Die **Prüfungsordnung** kann bei den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und im Bureau der Kammer durchgesehen werden, ist auch von diesem für 7 S. portofrei zu beziehen.

Für diejenigen, welche früher nicht Gelegenheit hatten, sich die **erforderlichen Kenntnisse in Buch- und Rechnungsführung** zu erwerben, veranstaltet die Kammer in Reutlingen einen **kurzen Vorbereitungskurs** (Gebühr 2 M.).

Wer an diesem Kurs teilzunehmen wünscht, hat es bei der Anmeldung mit zu erklären.

Reutlingen, 6. Februar 1904.

Für die Handwerkammer:
Der 1. Vorsitzende: Chr. Fr. Fischle. Der Sekretär: Rud. Dietrich.

Calwer Liederkranz.



Samstag, den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr.
Fastnachtstränzchen
mit humoristischen Aufführungen
im Babischen Hof.

Zutritt haben auch Nichtmitglieder. Eintritt für Nichtmitglieder 2 M.

Sämtliche Masken — Mitglieder und Nichtmitglieder — haben ein **Eintrittszeichen** zu lösen.

Die Eintrittszeichen sind bei den H. Friseur **Hammann** u. Friseur **Schneider** zu haben. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Ausschuß.

Concordia Calw.



Unser diesjähriges
Fastnachtstränzchen
mit komischen Aufführungen
findet am **Samstag, den 13. ds. Mts., von abends 6 Uhr 61 Minuten an**, im Dreißigen Saale statt.

Die verehrl. Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen.

Jede Maske hat sich an der Kasse zu legitimieren.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.

Der Ausschuß.

Sunlight Seife einmal versucht stets gebraucht.

Gesucht wird ein fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushaltung, nicht unter 18 Jahren, nach Calmbach. Bon wem, sagt die Red. ds. Bl.

Gesucht bis 1. April ein ordentliches
Mädchen
von Frau Sattler **Bauer**.

Conditor-Lehrling.
Kräftiger Junge achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen die Conditorei gründlich erlernen. Eintritt Ostern.

H. Germann,
Conditorei und Café,
Durlach.

J. Eppinger's Journierhandlung
gegründet **Stuttgart 1879**
26 Olgastraße 26.

W.-V.

Mittwoch Abend 6 Uhr im Hirsch.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche rechtsmäßige Ansprüche an die **† Johann Georg Baier'schen** Eheleute zu machen haben, wollen dieses innerhalb **8 Tagen** anzeigen bei **Wih. Braun** zum Lamm. **Altburg**, den 6. Februar 1904.

Garantiert reinen Fruchtbranntwein

liefert von 2 Liter an frei ins Haus
Gutspächter Fahrion,
Hof Dide.

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, wird zum Eintritt auf den 1. April bei guter Bezahlung gesucht.

Adressen vermittelt das Compt. ds. Blattes.

Wegen Verheiratung des jetzigen auf 1. April in kleine Familie ein ordentliches

Mädchen

gesucht. Dasselbe muß Zimmerarbeit, waschen, bügeln, nähen können. Eines das kochen kann, um bei Gelegenheiten helfen zu können, erhält den Vorzug. Zeugnisse und näheres an Frau **Direkt. Steudel,** Meerfeldstraße, **Rannheim.**

Durch **Hunderte von Anerkennungen** ist erwiesen, daß unser **Petroleum-Flüßlicht ohne Strumpf**

bei **10facher** Lichtverstärkung und **50 Prozent** Oelersparnis, **einfach** in Handhabung und **geruchlos** ist.

In jedem Geschäft für 10", 12", 14", 16" Rundbrenner erhältlich oder direkt à 1 M. 80 S. franko Nachn. durch die **Petrol-Flüßlicht-Industrie Kronach.**



reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Möbl. Zimmer,
heizbar, sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Bei dem für das kommende Frühjahr in Aussicht stehenden starken Bedarf in

Falzziegeln

erscheint empfehlenswert, Bestellungen darin möglichst bald zu geben, um auf rechtzeitige Lieferung rechnen zu können.

Hugo Rau
in Calw.

Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt. Preis per Pfund 65 Pfennig. Frisch eingetroffen bei **Erh. Kern,** Calw.

Hof Dide bei Calw. 2 Schneider

sucht zum Säckel flicken sofort auf ca. 14 Tage
Gutspächter Fahrion.

Käse

spottbillig.

Halb. durchreise und nicht blauschnittige **Baksteinkäse** versendet in Probekisten von 40 Pfund **das Pfund zu 18 Pfg.** so lange Vorrat reicht geg. Nachnahme. Käsegeschäft **Constanz, Schlieflach 89.**

Ein solider jüngerer Pferdeknecht

der auf längere Dienstzeit reflektiert, kann bis 1. März eintreten bei **Gutspächter Fahrion,** Hof Dide.

Merkingen.

Warnung.

Ich warne hie mit jedermann, meinem Sohn August auf meinen Namen Geld zu geben, auch nicht wenn er etwas schriftliches vorzeigen würde, indem ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.
H. Mettler, Händler.

Ein Branntweinhafen,

noch eingemauert, wenig gebraucht, ist samt Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

In der Druckerei d. Bl.

sind folgende Formularien für den tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:
Rechnungsblanquettes,
Quittungen,
Wechsel,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge.



2 schöne Buchtfarren

1 Selbstschel und 1 Roischel, 12 und 18 Monate alt, sehr dem Verkauf aus **Gaiser,** Farrenhalter in Altbulach.

